

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt 2023/2024

1. Vorbereitung

Ich interessiere mich seit meinem Bachelorstudium für ein Auslandssemester. Aufgrund der Corona-Pandemie war es jedoch in den letzten Semestern meines Bachelors sehr schwierig, mich für ein Erasmus-Programm zu bewerben. Jetzt, da ich meinen Master begonnen habe, plante ich einen Erasmus-Aufenthalt im Wintersemester 2023/24. Im November 2022 kontaktierte ich per E-Mail den Erasmus-Koordinator meines Fachbereichs, Herrn Michael Thiele, und bat um Hilfe und Informationen. Er schickte mir Informationen zu Auslandsaufenthalten während des Studiums sowie eine Liste der Partneruniversitäten des Masterstudiengangs Stadt- und Regionalentwicklung.

Da ich Soziologie im Bachelor studiert habe und mein Master-Studiengang dem Fachbereich Geografie zugeordnet ist, war meine Auswahl an Partneruniversitäten und Master-Studiengängen begrenzt. Der Master Stadt- und Regionalentwicklung an der Universität Bremen vereint Kurse aus den Bereichen Geografie und Soziologie. Es war schwierig, einen ähnlichen Master mit denselben Kursen zu finden. Ich habe mich für drei Universitäten bzw. Städte entschieden und meine Bewerbung am 15.01.2023 abgeschickt. Zusätzlich musste ich eine Motivationsschreiben sowie Zeugnisse (Abiturzeugnis, Transcript of Records, Sprachzeugnis, u.a.) einreichen. Die Bewerbungsfristen waren ausreichend und die Schritte der Bewerbung wurden sehr nachvollziehbar erläutert.

Ende Februar wurde ich per E-Mail über die Zusage für einen Erasmus-Platz informiert (ich habe eine Zusage für meine zweite Wahl erhalten). Nachdem ich den Erasmusplatz angenommen hatte, ging es in die Nominierungsphase, in der die Koordinatoren unseres Fachbereichs uns an den Gastuniversitäten nominierten. Als das Verfahren abgeschlossen war und ich einen Platz an der UPV erhalten hatte, habe ich ein Grant Agreement mit meinen persönlichen Daten ausgefüllt und unterschrieben. Die Informationsveranstaltung zum Erasmus-Aufenthalt im Wintersemester 23/24 fand in der Präsenz am 31.05.2023 statt. Bei dieser Veranstaltung wurde das Erasmus Bewerbungsportal mit den weiteren Schritten der Bewerbung erklärt und Fragen beantwortet.

2. Formalitäten im Gastland

Nachdem die Gastuniversität UPV (Ende April 2023) ihre Zusage gegeben hatte, wurde ein zusätzliches Bewerbungsportal vorgestellt. Neben dem MobilityOne Portal der Uni Bremen gab es nun auch eines von der Gastuniversität (AIRE). Auf der Bewerbungsplattform der UPV wurden persönliche Informationen, akademische Leistungen (Zeugnisse), Sprachzertifikate sowie ein Motivationsschreiben hochgeladen und die Annahme des Studienplatzes bestätigt. Außerdem

bestand die Möglichkeit, sich für weitere finanzielle Fördermöglichkeiten zu bewerben. In meinem Fall als Werkstudentin finanziere ich mich nicht nur durch meine Eltern (oder Bafög), sondern habe auch einen Job als Werkstudentin.

Die Bewerbungsfrist für die Gastuniversität endete am 15. Mai 2023. Bis dahin musste man sich auch für die Kurse bewerben, da die Plätze begrenzt waren. Bei der Kurswahl war ich unsicher, da alle Kurse sehr mathematisch und naturwissenschaftlich waren. Nach einem Gespräch mit meinem Koordinator wurde mir erklärt, dass die UPV eine technische Universität ist und daher viel Wissen im Bereich Ingenieurwissenschaften vermittelt.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Das Semester begann Anfang September und die Orientierungswoche startete bereits am 7. September. Daher plante ich meine Einreise für das Wochenende davor. Meine Anreise verlief entspannt, da ich von einer Freundin aus Deutschland abgeholt wurde, die mir auch bei meinem Gepäck half. Der Flughafen in Valencia ist sehr gut an die Stadt angebunden, so dass jeder Studierende ohne Taxi nach Hause fahren kann.

Am Anfang der Orientierungswoche fand es eine allgemeine Informationsveranstaltung für alle Erasmus-Studenten statt. Dabei wurden Informationen zu weiteren Angeboten wie Sport oder Musik an der Universität vorgestellt und uns der Campus sowie die Büros, Ansprechpartner:innen, das International Office und die Cafeterias gezeigt. Die Universität hat einen sehr großen Campus. Der UPV-Campus verfügt über vier Cafeterias mit unterschiedlichen Essensangeboten und Preisen. Am Anfang war es jedoch schwierig, alles zu finden. Nichtsdestotrotz haben viele Studierende in den ersten Wochen ähnliche Erfahrungen gemacht und es war daher einfach, andere Studierende oder Dozenten auf dem Campus anzusprechen und um Hilfe zu bitten. Alle waren sehr nett und hilfsbereit. Die Sportangebote an dieser Universität sind sehr vielfältig. Es gibt Teamsportarten wie Volleyball, Fußball oder Basketball, aber auch Einzelsportarten wie Tennis, Squash oder Crossfit. Darüber hinaus gibt es weitere Aktivitäten wie Yoga, Pilates und Spinning. Besonders positiv ist, dass man sich über die UPV-App wöchentlich für verschiedene Sportkurse anmelden oder verschiedene Sportplätze buchen/reservieren kann. So konnte ich in einer Woche Beachvolleyball mit Freunden spielen und in der nächsten Woche einen Yoga- und Pilates-Kurs ausprobieren. Das gab mir die Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren und immer wieder neue Leute

kennenzulernen. Außerdem gibt es auf dem Campus das "Casa Alumno", ein "safe space" für Studierende, in dem sie sich ausruhen oder lernen können. Es bietet viele Sitzmöglichkeiten, einen Billardtisch und einen Tischkicker sowie Mikrowellen und Kaffeemaschinen, falls man das Mittagessen von zu Hause mitbringen möchte.

Am Ende der Orientierungswoche fand eine Informationsveranstaltung meiner Fakultät statt. Dort lernte ich meine Kommilitonen aus dem Erasmus-Programm kennen und erhielt genauere Hinweise zur Bestätigung, Eintragung und zum Zugang zu den Kursen und dem Online-Portal der Universität. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, die Koordinatorin unserer Fakultät an der UPV persönlich kennenzulernen und eine Einführung in die Online-Plattform per Powerpoint-Präsentation zu erhalten.

4. Kurswahl /Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Wie bereits erwähnt wurde, stellte ich bei der Kursanmeldung fest, dass die Kurse an der Partneruni nicht optimal zu meiner Fakultät passen. Ich habe einen Abschluss in Soziologie und studiere nun im Master Stadt- und Regionalentwicklung an der Fakultät für Geografie. Da meine Partnerhochschule hauptsächlich ingenieurwissenschaftliche Kurse in Geodäsie, Kartografie und Topografie anbietet, war das Kursangebot für mich nicht optimal.

Vor meiner Anreise hatte ich nur Zugang zum UPV-Bewerbungsportal für Erasmus und konnte mich daher nur für Kurse meiner Fakultät bewerben. Kurse anderer Fakultäten waren für mich nicht freigeschaltet. Ich habe damals mit den Koordinatoren der UPV kommuniziert und sie haben mir empfohlen, dies vor Ort zu erledigen, wenn ich Zugang zu anderen Plattformen habe. Ich habe mich entspannt und gedacht, dass ich dieses Problem vor Ort lösen kann. Vor der Orientierungswoche besuchte ich meine Fakultät und versuchte, mit der Koordinatorin zu sprechen. Sie erklärte mir, dass jede Fakultät ihr eigenes International Office hat und unabhängig voneinander arbeitet. Daher konnte sie mich nicht in die Kurse einschreiben, aber es war dennoch möglich, mich für andere Kurse zu bewerben.

In der Mitte der Orientierungswoche erhielt ich eine E-Mail von AIRE, in der es hieß, dass wir unsere Studienplätze in den Kursen bestätigen müssen. Wie an der Universität Bremen wurden Kurse angeboten, die zwei- oder dreimal pro Woche zu verschiedenen Uhrzeiten stattfanden. Man

musste dann die Gruppe bzw. Uhrzeit, in der man eingetragen war, bestätigen. Allerdings konnte ich nur die Plätze bestätigen, aber keine Änderungen (Kurswechsel) vornehmen. Daher konnte ich mich nicht für Kurse anderer Fakultäten einschreiben. Ich habe es versucht, zum Beispiel in einem Kurs mit dem Titel "City und Activism", aber ich wurde nicht zugelassen, weil die Studenten der Belles Artes Fakultät Vorrang bei der Kurswahl hatten. Das Gleiche passierte bei anderen Kursen, die nicht zu meiner Fakultät gehörten, sodass ich am Ende nur noch Kurse meiner eigenen Fakultät besuchte.

In den ersten beiden Wochen des Studiums habe ich versucht, persönlich Kontakt zu den Professoren anderer Fakultäten aufzunehmen, um meinen speziellen Fall zu erläutern. Leider war es zu spät und ich musste in den Kursen bleiben, in die ich eingeschrieben war. Ich sprach mit meinem Koordinator an der Uni Bremen und fragte ihn, ob ich statt vier Kursen nur drei belegen könnte, um genug Zeit zum Lernen und Nachholen zu haben. Das hat geklappt und ich konnte mich besser auf die drei Kurse konzentrieren. Der einzige Vorteil, den ich gegenüber anderen Erasmus-Studierenden hatte, war, dass ich Spanisch als Muttersprache spreche. Viele der Englisch-Kurse wurden letztendlich zu 60 bis 70% auf Spanisch unterrichtet. Außerdem haben meine Kommilitonen und ich uns gegenseitig unterstützt. Sie haben mir das fachliche Wissen beigebracht und erklärt, während ich die Erklärungen der Professoren sowie die Vokabeln (Fachbegriffe) und Arbeitsmaterialien für sie übersetzt habe. Nichtsdestotrotz war es eine Herausforderung, Kurse zu belegen und die Motivation zum Lernen zu finden, insbesondere bei Kursen, die nur wenig mit meinem Studium zu tun hatten. Glücklicherweise erhielt ich Unterstützung von Kommilitonen und konnte dadurch viel lernen, sodass ich am Ende bestanden habe.

5. Unterkunft

In Spanien gibt es eine Plattform für die Wohnungssuche namens Idealista, die ähnlich wie WG Gesucht funktioniert. Es ist jedoch ratsam, bei den Angeboten vorsichtig zu sein, da viele davon gefälscht oder überteuert sind. Die Preise für ein Zimmer in Valencia waren vergleichbar mit denen in Bremen. Im historischen Zentrum können die Preise sehr hoch sein, aber in der Nähe der Universitäten oder am Strand kann man ein Zimmer für 300-400 Euro finden. Zusätzlich gibt es Unternehmen wie Erasmus Life und Happy Erasmus, die Aktivitäten wie Partys oder Reisen sowie Wohnungen für Erasmus-Studenten anbieten.

Ich habe in Amistat in einer 5er-WG mit 4 weiteren Erasmus-Studentinnen gewohnt. Der Stadtteil war sehr angenehm und das Zusammenleben war nett. In Amistat wohnten viele Studenten, aber auch Familien und junge Erwachsene. Die Lage des Stadtteils war sehr gut, da man die Innenstadt in 10 Minuten mit der U-Bahn erreichen konnte und die Universität sowie den Strand in 10 Minuten mit dem Fahrrad erreichte. In dem Stadtteil waren Einkaufsmöglichkeiten wie Supermärkte, Obst- und Gemüsemärkte sowie Kleidungsgeschäfte zu finden. In Bezug auf die WG war es schön, Leute kennenzulernen, die sich in derselben Situation befanden und die Stadt erkunden wollten. Es war auch eine kulturelle Austausch Erfahrung, da zwei meiner Mitbewohnerinnen aus Italien kamen, einer aus Thailand, eine aus Deutschland und ich aus Peru. Wir haben viel voneinander und unseren Ländern und Kulturen gelernt.

6. Sonstiges

Im Jahr 2023 gab es in Valencia ein Angebot für Menschen unter 30 Jahren, den öffentlichen Nahverkehr kostenlos zu nutzen. Das war vorteilhaft für uns Studenten, da die UPV kein Semesterticket anbietet. Außerdem sind die Bahnkarten, in Vergleich zu Deutschland oder anderen spanischen Städten, sehr günstig. Auch, in Bezug auf die Sicherheit im Vergleich zu Barcelona und Madrid fand ich Valencia ziemlich sicher. Solange man nicht spät abends alleine am Strand spazieren geht, gibt es keinen Ort, den ich als unsicher beschreiben würde.

Es ist außerdem wichtig zu erwähnen, dass es an der Universität von Valencia einen Schwerpunkt auf Sozialwissenschaften und nicht auf Naturwissenschaften gibt. Dies könnte besser zum Kursangebot und Curriculum des Masters in Stadt- und Regionalentwicklung passen.

7. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr wurde die OnlineMobility-Seite wieder freigeschaltet, damit man die fehlenden Unterlagen (Learning Agreement, Transcript of Records und die Anerkennung der Studienleistungen) hochladen kann. Dafür muss man den Transcript of Records von der Gastuni unterschreiben lassen und die Kurse von Englisch auf Deutsch übersetzen lassen, um sie für die Anerkennung der Studienleistungen verwenden zu können.

8. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Erfahrung trotz der Schwierigkeiten bei der Kurswahl sehr positiv war. Die Stadt hat mir sehr gut gefallen, sodass ich sogar darüber nachdenke, in Zukunft wieder dorthin zu ziehen. Auch die Universität und das Campusgelände haben meine Lebensqualität verbessert, da alles Notwendige auf dem Campus vorhanden ist und es gute Studentenpreise und Rabatte gibt. Während meines Aufenthalts war es ein Pluspunkt, am Meer zu wohnen und so viel Natur zu sehen. Dies war ein krasser Kontrast zu meinem Wintersemester in Bremen. Ein negativer Aspekt war, dass ich wenig über meine Schwerpunkte und Themen im Master lernen konnte. Es hätte mich gefreut, wenn ich die Fachbegriffe und Themen, die ich bisher nur auf Deutsch gelernt habe, auch auf meine Muttersprache hätte anwenden können. Dadurch hätte ich Forschungs- und Berufsmöglichkeiten in spanischsprachigen Ländern einfacher suchen können.